

Über das Leben an der Front

Ausstellung zum Ersten Weltkrieg jetzt in Homberg zu sehen

VON CHRISTINE THIERY

Homberg – Die Ausstellung „Der Erste Weltkrieg in der Region“ ist nun in der Homberger Kreisverwaltung an der Parkstraße im Glasbau zu sehen. Helmut Koch hat seine erfolgreiche Präsentation aus dem Vorjahr, die sich mit dem Zusammenhang des Ersten Weltkrieges und der Kirche befasste, nun um Feldpostbriefe und Dokumente von Homberger Soldaten erweitert. Die Ausstellung ist der Auftakt zum 100-jährigen Bestehen der Volkshochschulen, das ab Ende September im Schwalm-Eder-Kreis gefeiert werden soll.

7000 Dokumente und 450 Feldpostbriefe hat Helmut Koch gesichtet und ausgewertet. Man müsse aus der Geschichte lernen. Er habe versucht, die Auswirkungen des Krieges anhand persönlicher Schicksale zu zeigen. So gibt es Briefe des Jugendpflegers Heinrich Ziegler, der kurz vor Kriegsbeginn noch in Homberg seine erste Stelle antreten wollte. Der junge Mann übte seinen Beruf nie aus. Er wurde eingezogen und verschwand, Jahre später wurde seine Leiche gefunden.

Auch der Vater der Hombergerin Luise Holfeld, Willi Vesper, wurde in den Briefen erwähnt. Auszüge davon sind zu sehen. Sie schildern die Realität an der Front und er-

zählen von den Existenzängsten der Menschen und der Trauer in den Familien. Es gibt zudem Fotografien, wie die vom Homberger Marktplatz, die die Verkündung der Mobilmachung zeigt.

Unter den Exponaten ist auch ein Soldatenbrief, den der damalige Dekan verschickte und der die Soldaten an der Front bei Laune halten sollte. Ein paar Dutzend Exponate weisen auf Homberg hin, die Hülsaer Gedenktafeln aus Holz sind ebenfalls ausgestellt.

Landrat Winfried Becker hatte die Ausstellung im ver-

gangenen Jahr in Remsfeld besucht und angeregt, sie auch in Homberg zu zeigen. Das Jubiläum der Volkshochschule war für ihn ein guter Anlass – politische Bildung sei heute wichtiger denn je, sagte er. Die Ausstellung sei menschlich und zeige die schrecklichen Auswirkungen des Krieges auf die Menschen.

Die Einzelschicksale, die Koch in vielen Feldpostbriefen erlebbar macht, berührten die Besucher, so Becker. Es sei spürbar, wie die Soldaten und ihre Familien gelitten haben. Daher stehe die

Ausstellung für ein Zusammenleben ohne Gewalt in der Demokratie. Und dies gelinge nur dann, wenn es ein funktionierendes Bildungssystem gebe, sagte Becker. Die Ausstellung soll auch in Schulen gezeigt werden.

Die Ausstellung ist bis Donnerstag, 26. September, zu den Öffnungszeiten der Kreisverwaltung zu sehen. Montag bis Mittwoch: 8 bis 16 Uhr, Donnerstag: 8 bis 17.30 Uhr und Freitag: 8 bis 13 Uhr.

Führungen und Gruppenanmeldungen bei Helmut Koch, Tel: 05681/71393 und bei der Volkshochschule Tel. 05681/775 775.



Fundstücke aus dem Ersten Weltkrieg: Luise Holfeld sichtet die Feldbriefe, in denen ihr Vater erwähnt wird. Helmut Koch stellte die Ausstellung zusammen. FOTO: CHRISTINE THIERY